



BECKENREPORT

FREI SCHWIMMER-SPIELZEIT 2025-2026 IM ZEITRAFFER



STADION-BERICHTE



FANCLUB-AKTIVITÄTEN



FOTO-WETTBEWERB



INNENBECKEN -RIVAL





EIN JAHR DER KONSOLIDIERUNG

Jahresbericht 25/26: Frei Schwimmer sind viel unterwegs und sozial aktiv

34.000 Aufrufe für einen Post der Frei Schwimmer zum Spiel in Gladbach oder fast 15.000 zum Match in Hoffenheim... die Inhalte, die wir auf unseren Kanälen der Welt zeigen, gehen inzwischen richtig ab.

Die Zahlen sind Beleg dafür, dass sich der Fanclub im zweiten Jahr prächtig entwickelt und weiter konsolidiert hat. Die Zahl der Mitglieder:innen wandert Richtung 40, die Zahl der Mitschwimmer:innen

liegt konstant bei zehn. Inzwischen müssen wir uns überlegen, wie weit unser Weg noch gehen soll und das Wachstum des Clubs - das Ende der Fahnenstange scheint jedenfalls in Sichtweite. Dass die Frei Schwimmer jedes Spiel der Borussia national und international mitgemacht haben, bedarf keiner besonderen Erwähnung mehr.

Eher schon das jeden Spieltag organisierte Tippspiel, das wieder einmal über 1.000 Euro in den Spendenpott fließen ließen und an das Gast-Haus, die Back-Yard-Hilfe, die BVB-Wunschbaumaktion und an die Boros gingen zur Unterstützung deren Charity-Aktivitäten.

Besonders hervorgehoben sei auch die kleine Guerilla-Marketing-Aktion mit Stickern für Frei Schwimmer Diggi. Er ist gefühlt bei fast jedem Spiel der Borussia dabei, bei den Damen, der Jugend, den Handballerinnen oder Tischtennispielern. Um seinem Traum, die Damen zum Trainingslager nach Japan begleiten zu können, nicht platzen zu lassen, haben wir vereint seine Reisekasse um 1.100 Euro aufstocken können. Für die Unterstützung insgesamt schon einmal herzlichen Dank an alle Frei Schwimmer.

Neben dem Fußball und den sozialen Aktivitäten haben wir uns aber auch darüber hinaus getroffen, um eine Planwagenfahrt zu starten oder den Weihnachtsmarkt unsicher zu machen. Mitte Juni folgte das Abschlussfest mit einer zünftigen Partie im Vereinshaus des TuS Wellinghofen. Zu mehr Unternehmungen bleibt leider keine Zeit, schließlich sind wir ja fast jedes Wochenende in den unterschiedlichsten Konstellationen unterwegs, um die Mission Borussia nicht scheitern zu lassen.

Zwischendurch fanden dennoch etliche Vorstandssitzungen statt, um die Auswärtsspiele zu planen, die Aufnahme neuer Mitglieder zu besprechen, die Jahreshauptversammlung und Treffen der Fanabteilung - Stammtische, Tag gegen das Vergessen, Delegiertentagungen etc. - vorzubereiten.

Kurz: Im zweiten Jahr hat der Fanclub an Konturen gewonnen und sich weiterkonsolidiert. Beleg sind etliche Gespräche rund um die Spiele des BVB, in denen der Name Freischwimmer immer öfters fällt - ausdrücklich im positiven Sinne. Beleg ist auch die Aufnahme des Fanclubs auf der Tafel der Unterstützer an der Westseite des Westfalenstadions.

In der obersten Reihe prangt unsere Plakette mit dem Namen „Frei Schwimmer - BVB-Supporters“ - in netter Nachbarschaft zu inzwischen weit mehr als 1100 BVB-Fanclubs, die es inzwischen weltweit gibt.





GRÜßE AUS BLOCK 11, 12, 13 & CO





**GRÜßE AUS
BLOCK 11, 12, 13 & CO**





18. AUGUST
2025

TRÄUME UND PARADIESE

Frei Schwimmer-Gruppe startet mit Freunden aus Irland in die neue Saison

Traumhaft starteten die Frei Schwimmer in die neue Fußball-Saison: Mit dem Pokalmatch der ersten DFB-Runde gegen Rot-Weiß Essen führte die erste Auswärtsfahrt an die Hafensstraße zu Kumpel.

Nicht nur Rot-Weiße und Schwarzgelbe freuten sich auf das Derby wie der Bundesfinanzminister über höhere Steuereinnahmen. Die Frei Schwimmer feierten einen Steinwurf von der renaturierten Berne entfernt am Fuße des ehemaligen Georg-Melches-Stadions ein Wiedersehen mit Freunden aus Irland. Alec und Michael machten sich aus Swords und Galway auf den Weg, um vor dem Spiel Taktik und Bierbestellungen zu diskutieren sowie anschließend im Block den BVB zu supporten. Die Stimmung auf den Tribünen war jedenfalls besser als das uninspirierte Gekicke der Borussia vermuten ließ. Unter dem Strich

stand das Weiterkommen nach einem mühevoll erackerten 1:0-Sieg sowie der Beginn eines Alptrausms. In der letzten Szene des müden Kicks trat Essens Kelsey Owusu Yan Couto böse und gestreckt in die Beine. Logisch, klares Rot. Der Schiri beließ es jedoch bei einer gelben Karte. Was vielleicht zahlreiche, angebliche Borussen zum Anlass nahmen, in den sozialen Netzwerken gegen Owusu ebenso rüde nachzutreten mit völlig undiskutablen Kommentaren. Deshalb freuen sich die Frei Schwimmer auf das nächste Pokallos Fortuna Düsseldorf und zahlreiche Auswärtstickets für die genannten Pimmelköpfe. Die Rücktour würde über Mettmann führen und dort allen Netzhatern das Neandertalmuseum wärmstens als neue Heimatadresse ans Herz gelegt werden. Anders formuliert: Der Saisonstart war ohne Evolutionsverweigerer traumhaft, die Welt ohne Rassisten wäre paradiesisch.



BIEDERMEIER AM

Frei Schwimmer begleiten BVB zum Saisonauftakt nach Hamburg

Saisonstart. Was hat man früher dem Beginn einer neuen Spielzeit entgegen gefiebert. Sich das neue Trikot besorgt. Sich gefragt, ob die neuen Spieler das Team verstärken. Ob die Langzeitverletzten das gewohnte Leistungsniveau wieder erreichen. Dem Trainer es gelingt, spielerisch die Mannschaft weiter zu entwickeln.

In diesem Jahr war alles anders. Es fehlte schlicht die Fantasie, im Kader durch die Begleitumstände – fehlende Transferaktivitäten –, uninspirierte Auftritte während der Club-WM Besserung erwarten zu dürfen. Von Euphorie jedenfalls war weit und breit keine Spur. Die Erwartungshaltung tendierte gegen Null. Die Vorstellungskraft, dass das Team in jetziger Zusammenstellung plötzlich die Sterne vom Himmel spielt, sich auf dem Platz als Einheit präsentiert, kämpft bis zum Umfallen, das eigene Tor wie Löwen verteidigt und Abwehrreihen mit Tempofußball schwindelig kickt, bringt man

einfach nicht mehr auf. Inzwischen ist es sogar so weit, dass man die seit Jahren auswärts zu sehenden, biederen Vorstellungen des BVB nicht mehr ertragen möchte. Weil der Fußball keine Freude bereitet. Während es im Stadion eventuell noch Spaß macht, weil man im Vorfeld seine Freunde trifft. Schlimm wird es jedoch, wenn man das Spiel am Fernseher verfolgen muss. Nach dem Anpfiff ertappt man sich beim Gedanken, dass wieder 90 schwere Minuten bevorstehen. Und wie bei einer self-fulfilling-prophecy geht es dann los mit dem Ballgeschiebe, langsamer Spieleröffnung, tempoarmen Ballstafetten, Ballverlusten, mangelnder Laufbereitschaft und fehlender Widerstandsfähigkeit bei der Gegnergegenreiher. Und das Schlimme: Das war abzusehen. Der Kovac-Fußball und das Schielen auf Ergebnisse haben zwar in der Rückserie den Verein stabilisiert und auch aufgrund schwächerer Konkurrenz zum 4. Platz und

MILLERNTOR

Vorfreude auf die neue Saison hielt sich in Grenzen

Champions-League-Qualifikation gereicht. Aber mehr auch nicht. Klar war, dass unser Spiel besser werden muss. Aber zählt die Entwicklung eines Teams zu den Kernkompetenzen der Kovac-Brüder? Vielleicht, wenn durch den Zukauf von Verstärkungen der Kader aufgeladen worden wäre. Durch junge, hungrige, spielstarke und zweikampfgewohnte Kicker, die auf die Arrivierten wie Brandt und Co. mächtig Dampf ausüben. Davon war vor dem Saison-Auftakt in Pauli weit und breit nichts zu sehen. Und es stellt sich schon die Frage, warum angeblich so wenig Kohle im Topf lag, Verstärkungen zu verpflichten. Vor zwei Jahren standen wir im Champions-League-Finale, Gittens-Verkauf, Club-WM, gute Umsatzzahlen – wo ist das Geld hin? Antwort: Die Mannschaft ist zu teuer. Gehaltsniveau, Stuff, Beraterhonorare und und lassen die Kluft zwischen In- und Output immer weiter auseinandergehen. Die BVB-DNA, unser Spielstil, unser Fußball, für den wir

stehen wollen und den wir lieben, verwässert immer mehr. Sehenden Auges. Wir holen Anfang des Jahres für Sahin Kovac. Der hat uns unterstützt, das Minimalziel in der letzten Spielzeit zu erreichen. Dafür Danke. Der Coach steht aber dafür, lieber auf Erfahrene zu setzen, wenig Risiko bei Jungpros zu wagen, nicht aufs Ganze gehen zu wollen. Das Ergebnis gibt es auf dem Platz. Uninspirierter Schlafwagenfußball. Und dennoch machen wir Fans uns auf, auswärts zu supporten und bei Heimspielen anzufeuern. Logisch. Weil wir den Verein lieben. Nicht aber mehr das Team. Das nervt nur noch. Samstag in Pauli war das nicht anders. Bereits am Freitag setzten sich Frei Schwimmer in Bewegung, in Hamburg ein tolles Wochenende zu verbringen. Die Hansestadt wurde erkundet, der Dom besucht, Kneipen getestet und in zahlreichen Gesprächen untereinander und mit anderen Fans der Saisonstart vorbereitet.

**23. AUGUST
2025**



TRIUMPH IM HÄSSLONTRIKOT

Ungefährdeter Auswärtssieg in Heidenheim an der Brenz mit Schönheitsfehlern

Weißer Kacheln, weiße Türen, Frischluftzufuhr, gesäuberte Keramik und Bodenflächen: Toilettenanlagen sagen einiges aus über den Zustand des Vereins aus und wie freundlich Fußballvereine Gästefans empfangen.

Heidenheim ist da nicht anders. Ein Blick in die Räumlichkeiten genügt, um zu wissen, dass Aborte in der Voith-Arena changieren zwischen abgerockt und Nostalgie. An der Brenz wabert zwischen den Schüsseln und Edelstahlrinnen – neben anderen Gerüchen – der Duft der 2. Liga im Raum. Das Stadion ist winzig, die Gegend nicht gerade durch Urbanität gekennzeichnet, die Leute aber freundlich und durchaus selbstbewusst bis heimatverbunden. Und wissend, dass 1. Bundesligafußball für den FC Heidenheim keine Selbstverständlichkeit ist, jedes Saisonspiel ein Stemmen gegen den Abstieg gleicht. Samstag gegen den BVB war dies nicht anders. Früh in Unterzahl gerieten die Schwaben schnell in Rückstand. Mit dem 0:2-Endergebnis waren die Heidenheimer noch gut bedient. Rund zehn Frei Schwimmer wohnten dem

Auswärtssieg bei. Morgens ging es schon früh mit Bussen anderer Fanclubs, Privat-PKW und dem Gefährt der Fanabteilung auf Richtung Baden-Württemberg. Die knapp sieben Stunden Autobahnfahrt vergingen wie im Flug. Diskussionen über die nächste Jahreshauptversammlung des BVB, über das Problem Nmecha oder Debatten über ästhetische Fragen in Sachen Auswärtstrikot nahmen die Minuten von der Uhr. Vor Ort feierten die Frei Schwimmer ein lautes Wiedersehen mit den BVB-Iren Alec und Michel aus Dublin und Galway. Statt Guinness wurden diverse Pilschen im Bock vernichtet – unterbrochen durch Anfeuerungungs- und Jubelgesänge nach schönen Spielzügen oder erfolgreichen Torabschlüssen. Kurz: ein gelungener Tag im Kreise von Freunden, der mit drei Punkten versüßt wurde. So folgte nach dem Schlusspfeiff eine ebenfalls kurzweilige Rückfahrt. Mit viel Musik und dem ein oder anderen Kaltgetränk. Gänge auf die Bustoilette inbegriffen. Dort roch es aber im Gegensatz zum Heidenheimer Pissoir irgendwie nach Meisterschaft – gefeiert im hässlichsten Auswärtstrikot der Fußballmenschheitsgeschichte.



PIEMONT MIT POLIZEIBESUCH

Zum Auftakt der Championsleague erweist sich Turin als heißes Pflaster

Das Piemont hat sich zu einem heißen Pflaster entwickelt. Das Polizeipräsidium Turin vermeldet derzeit fast jedes Jahr in der Statistik bei den einzelnen Delikten Zuwachsraten von bis zu zehn Prozent.

Dazu zählen auch Vandalismusschäden. Sehr zum Leidwesen der Frei Schwimmer. Denn statt mit dem Großbus oder dem Zug bzw. Flieger wählte eine neunköpfige Gruppe dieses Mal einen Neunsitzer als Gefährt, um den BVB nach Italien zum Auftakt der Championsleague zu begleiten.

Abends vor dem Spiel ging es vollgetankt los, damit vor Ort noch reichlich Zeit blieb, die gemietete Ferienwohnung zu beziehen und die Stadt kennen zu lernen.

Da sich das Wetter ab Dienstag – dem Spieltag – als passabel erwies, zeigte sich die viertgrößte City des Stiefellandes von der besten Seite. Der Bummel durch die Stadt begleiteten Studien des gastronomischen Angebots. Ergebnis: Das Piemont hat kulinarisch viel zu bieten. Davon ließen sich auch die irischen Freunde Alec und Michel überzeugen, die nach dem Wiedersehen am Samstag zuvor in Heidenheim auch in Turin die Gruppe der Frei Schwimmer verstärkten. So vergingen die Stunden bis zum Einlass ins Allianz Stadium äußerst kurzweilig. Spätestens beim neuen Namen der Juve-Hütte wird der Wandel des europäischen Fußballs hin zur omnipräsenten Macht der Sponsoren deutlich.

Während Fans früher vor Ehrfurcht gebückt im legendären Stadion delle Alpi Platz nahmen, verbindet sich mit dem heutigen Namen nur ein müdes Lächeln.

Und dennoch verhielt die Auftaktpartie schwer zu werden. Doch die Schwarzgelben zeigten sich ab Minute 1 konzentriert. Während in Hälfte 1 die Spielkontrolle im Vordergrund stand, ging in Hälfte zwei die Post ab. Nach einer verdient herausgespielten 4:2-Führung des BVB kurz vor Schluss segelten dennoch noch zwei Dinger ins eigene Tor. Warum auch immer...

Mit dem Gefühl, zwei Punkte liegen gelassen zu haben, machten die Frei Schwimmer den Tag noch etwas zur Nacht. Denn morgens folgte die Rückfahrt. Allerdings verbunden mit einem Schrecken. Denn ein Seitenfenster des Kleinbusses wurde eingeschlagen. Notdürftig geflickt ging es auf die Rückreise, nicht jedoch vorher die blinde Zerstörungswut bei der Polizei in die Statistik für dieses Jahr einfließen zu lassen.



16. SEPTEMBER
2025



DIE WELT LÄSST UNS NICHT LOS

27. SEPTEMBER
2025

Frei Schwimmer begleiten Borussia nach Mainz zur Mewa-Arena

Die Widersprüchlichkeit der Welt ist näher als vielfach gedacht. Die Konfrontation mit dem unvorstellbaren Leid, das Menschen in vielen Regionen auf dem Globus zu ertragen haben, erfolgt unerwartet und manchmal sehr unvermittelt.

Wie zum Beispiel im Zug nach Mainz, den eine Gruppe Frei Schwimmer nutzten, um den BVB zum Auswärtsspiel zu begleiten. Im Abteil drehten sich die Diskussionen um Aufstellung und taktische Varianten, die eventuell am Zielort und in der roten Schuhkarton-Arena zum Erfolg führen könnten. Als plötzlich Mitreisende gegenüber der Sitzreihe im Gespräch erwähnen, für Care Deutschland zu arbeiten, sich um Palästina zu kümmern und die in der letzten Woche in Gaza-Stadt ums Leben gekommene Helferin eine Kollegin gewesen ist. Die 27-Jährige Tasneem Shublaq sowie ihre fünf und drei Jahre alten Kinder wurden bei einem Luftangriff letzten Mittwoch getötet. Das lässt einen sprachlos zurück und den Kosmos Fußball schlagartig unbedeutend werden. Eine kleine Hilfestellung, das Schreckliche, das scheinbar nicht Änderbare auszuhalten, bietet die Ambiguitätstoleranz. Ein spannender Ansatz, den eine ausgebuffte Frei Schwimmerin erläuterte. Demnach bedeutet es, Fähigkeiten zu erlangen, das Unsichere, das Unklare anzunehmen, auszuhalten und

konstruktiv zu betrachten. Das von der Psychologin Else Frenkel-Brunswik aus der Autoritarismus-Forschung abgeleitete Konzept fördert das Verständnis autoritärer Tendenzen, die interkulturelle Kompetenz, die Resilienz und einen konstruktiven Umgang mit komplexen gesellschaftlichen und politischen Fragen. Die Toleranz fördert jedenfalls die emotionale Stabilität, die im Falle einer Auseinandersetzung mit dem, was im Nahen Osten passiert, schnell verloren zu gehen droht.

Mit dem schweren Thema im Gepäck folgte der Marsch in die Mewa-Arena, nicht ohne auf der Strecke in Form von Stickern Spuren zu hinterlassen. Auch, um sich etwas abzulenken. Dazu geeignet war zudem das Spiel. Souverän spulte das Kovac-Team die Partie herunter, ging nach einer Schrecksekunde – ein Mainzer Pfostentreffer – zügig mit 2:0 in Führung. Das Ergebnis behielt nach 90 Minuten Bestand. Wieder ein Sieg. Wieder zu Null. Die gute Tabellenposition wurde behauptet. Somit steuerten erleichterte Frei Schwimmer nach dem Feiern der Mannschaft mit dem Shuttlebus den Mainzer Bahnhof an, um den Regionalzug nach Frankfurt und dort den ICE nach Dortmund zu besteigen. Ein paar Kaltgetränke taten der Stimmung keinen Abbruch. Wenngleich doch die Gedanken hin und wieder Richtung Palästina wanderten. Tasneem Shublaq. R.I.P.



ORAKEL OHNE ORIENTIERUNG

18. OKTOBER
2025

BVB zeigt bei 1:2-Niederlage nur 45 Minuten Identität und Intensität

Orakel bezeichnet eine mit Hilfe eines Rituals oder eines Mediums gewonnene transzendente Offenbarung, die der Beantwortung von Zukunfts- oder Entscheidungsfragen dient. Angerufen wird dabei eine höhere Instanz. Fußballfans kennen das. Im Mittelpunkt steht dann der Fußballgott, der vor wichtigen Spielen gütig gestimmt werden muss oder von dem zum Ausgang bedeutender Partien Hinweise erbeten werden.

Beispiele für wegweisende Matches sind die Auswärtspartien des BVB in München. Eine Gruppe Freischwimmer machte sich auf, um hinter dem Weißwurstäquator auf den Rängen mitzuhelfen, den Bauern auf dem Feld ein Beinchen zu stellen. Früh traf die Gruppe in München ein, um Zeit zu haben, den Marienplatz zu besuchen und in der Innenstadt Sehenswürdigkeiten wie das mit schwarz-gelben Fahnen geschmückte Rathaus in Augenschein zu nehmen. Weitere Gruppen Freischwimmer nutzten die vor dem Spiel angesetzte Länderspielpause für Kurzurlaube. Während also unter der brennenden Sonne die sommerlichen Temperaturen am Strand genossen werden, ranken sich dennoch die Gedanken um das Spiel und um Indizien, wie die 90 Minuten wohl ausgehen mögen. Hilfe liefern Hinweise,

die selbstgewählte Orakel beisteuern. Zum Beispiel die Laufstrecke zwischen zwei Orten. Wenn auf der 30 Minuten währenden Hintour weniger Autos den Weg kreuzen als auf dem Rückweg, ist das ein deutliches Signal für einen BVB-Erfolg. In diesem Fall: 11 Fahrzeuge hin, 12 zurück. Das Orakel wies somit auf einen knappen Erfolg der Schwarzgelben hin. Was sollte da schief gehen? Antwort: alles. Mit einer sehr defensiv ausgerichteten Startformation versuchte BVB-Trainer Kovac der guten Form der Bauern zu trotzen. Das ging nicht unerwartet schief. Rückstand – wenn das Tor aufgrund eines Fouls auch nicht hätte zählen dürfen –, eine enteierte Elf, die nie in die Zweikämpfe kam, ein Mittelfeld, das nicht stattfand und keine Torchance erarbeitete, keinen Torabschluss verzeichnete. Der BVB enttäuschte maßlos. In der zweiten Hälfte drehte sich das Blatt. Der BVB – mutiger und endlich durch Offensivkräfte verstärkt – drängte die Roten ein, hielt das Match offen und war dicht dran, wenigstens einen Punkt zu ergattern. Am Ende der Partie stand die erste Liga-Niederlage seit März fest, ein Punkterückstand auf die Bauern von SIEBEN nach sieben Spieltagen sowie die Erkenntnis, dass Orakel lediglich Orientierung in Bezug auf bevorstehende Ereignisse liefern können, wenn sich Trainer nicht vercoachen. Schade.





HYGGE STATT HYSTERIE

21. OKTOBER
2025

Frei Schwimmer-Gruppe schaut sich gelassen und entspannt Kopenhagen an

Aus der Ruhe bringen lassen sich Dänen selten. Das Völkchen im Norden pflegt eine Philosophie, die Alltagsstress fehlanzeigen lässt und stattdessen auf das berühmte Hygge setzt – eine Mischung aus Gemütlichkeit und Herzlichkeit.

Die Menschen sind einfach entspannter, gelassener, zufriedener und glücklicher. Diese Lebenseinstellung manifestiert sich besonders in Kopenhagen. Nicht ohne Grund weist der renommierte „Liveability Index“ der Economist Intelligence Unit (EIU) der Metropole am Meer im Jahr 2025 den ersten Platz im Ranking der Hauptstädte mit der höchsten Lebensqualität zu.

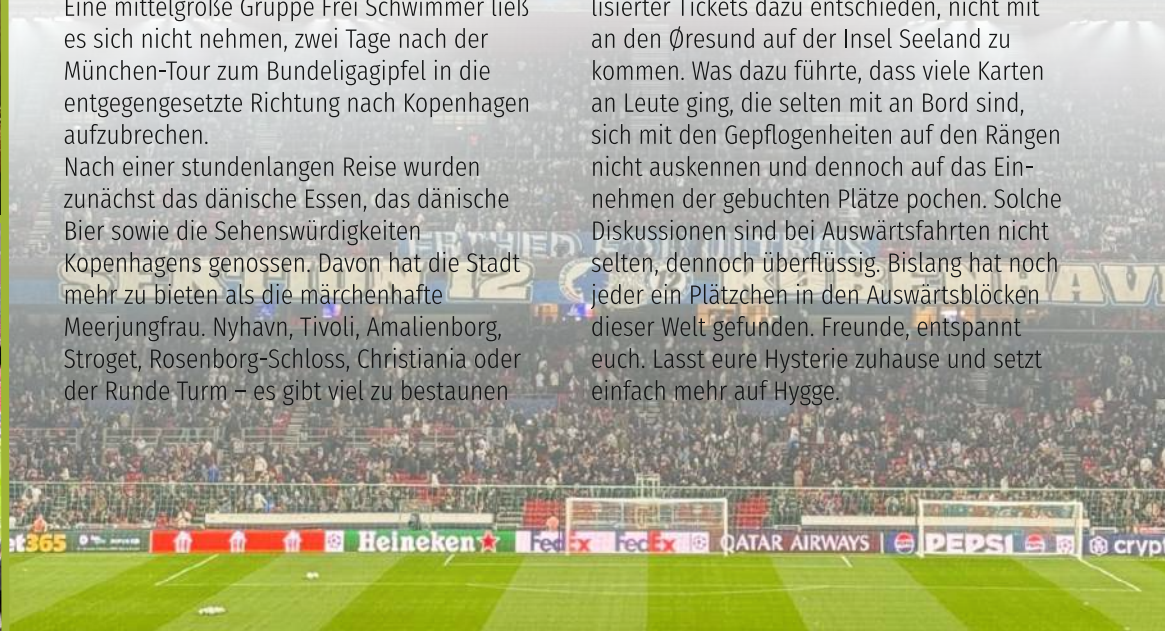
Fremden ist diese Art des Lebens nicht immer zu eigen. Besonders nicht im Gästeblock des Parken Stadions. So auch während des Auswärtsspiels des BVB gegen den heimischen FC. Eine mittelgroße Gruppe Frei Schwimmer ließ es sich nicht nehmen, zwei Tage nach der München-Tour zum Bundeligagipfel in die entgegengesetzte Richtung nach Kopenhagen aufzubrechen.

Nach einer stundenlangen Reise wurden zunächst das dänische Essen, das dänische Bier sowie die Sehenswürdigkeiten Kopenhagens genossen. Davon hat die Stadt mehr zu bieten als die märchenhafte Meerjungfrau, Nyhavn, Tivoli, Amalienborg, Stroget, Rosenborg-Schloss, Christiania oder der Runde Turm – es gibt viel zu bestaunen

und zu entdecken.

Weil an den Toren scharfe Kontrollen angekündigt wurden, machten sich die Frei Schwimmer etwas erschöpft, aber mächtig beeindruckt, pünktlich auf zum Stadion. Angetrieben vom Song „Baila,Baila“, der während der Reise zum Ohrwurm mutierte und überall dort, wo Schwarzgelbe zusammentrafen, angestimmt wurde. Vor Ort erwiesen sich die Überprüfungen allerdings als normal und es ging zügig in den Block. Gesehen wurde von dort ein BVB, der sich gegen den FC Kopenhagen über 90 Minuten schwertat, das Match aber dennoch mit 4:2 nach Hause schaukelte. Am Ende durfte sich das Kovac-Team verdient vor dem Gästeblock feiern lassen.

Nicht allerdings von den Ultras. Die hatten sich unter anderem wegen diverser Sicherheitsauflagen vor dem Match und personalisierter Tickets dazu entschieden, nicht mit an den Øresund auf der Insel Seeland zu kommen. Was dazu führte, dass viele Karten an Leute ging, die selten mit an Bord sind, sich mit den Gepflogenheiten auf den Rängen nicht auskennen und dennoch auf das Einnehmen der gebuchten Plätze pochen. Solche Diskussionen sind bei Auswärtsfahrten nicht selten, dennoch überflüssig. Bisher hat noch jeder ein Plätzchen in den Auswärtsblöcken dieser Welt gefunden. Freunde, entspannt euch. Lasst eure Hysterie zuhause und setzt einfach mehr auf Hygge.



FINALTRÄUME IN FRANKFURT

28. OKTOBER
2025

Kleine Frei Schwimmer-Gruppe begleitet den BVB zum Pokalmatch nach Hessen

Aufkleber gehören zum Fußball dazu wie Bratwurst und Bier. Die Sticker setzen Statements: gegen Kommerz, für Pyro, gegen RB, für echte Fankultur, gegen Repression, für Respekt. Außerdem dienen sie dazu, das Revier zu markieren, die Zugehörigkeit zum Verein, die Identifikation mit Fanclub und -gruppierungen zu dokumentieren.

Weil die kleinen Papiere überall hängen, erfreuen sie sich nicht überall der ungeteilten Beliebtheit. Das musste auch die kleine Gruppe Frei Schwimmer erkennen, die sich nach aufregenden Wochen und zahlreichen Fahrten ins In- und Ausland am Dienstag nach Frankfurt aufmachten, um Borussia im DFB-Pokalmatch gegen die Eintracht im regenverhangenen Waldstadion zu unterstützen.

Bereits während der Einlasskontrolle hatten die Frei Schwimmer das Pech, an übereifrige Ordner zu gelangen. Mit der Folge, dass die Stickerstapel herausgefiltert wurden und nicht den Weg ins weite Rund fanden. Schade. Aber mit dem Risiko lebt jeder Fan und es ist ja nicht so, dass zuhause keine weiteren Exemplare darauf warten würden, während

der nächsten Auswärtsfahrt Verwendung zu finden.

Kleberlos ging es somit in den Block, um die Schwarzgelben zu supporten. Die hatten es nötig. Denn die Eintracht machte es dem BVB so schwer wie die Kovac-Kicker sich selbst. Viele Fehler im Spielaufbau sorgten dafür, dass bereits etliche gute Ansätze im Spiel nach vorne im Keim erstickt wurden. Unter dem Strich stand nach 90 Minuten ein 1:1. Ein Ergebnis, das auch nach der Verlängerung Bestand hatte. Es folgte ein Elfmeterschießen mit glücklichem Ausgang. 5:3 hieß es am Ende für den BVB. Fazit: Das Weiterkommen stand auf tönernen Füßen. Aber nach dem Spiel in der zweiten Runden des Wettbewerbs fragt nach dem Pokalsieg im Mai in Berlin keine Sau mehr.

Erleichtert und nass führte der Fußweg die Frei Schwimmer durch den Stadtwald zurück zu den Bussen, die nach knapp drei Stunden Rückfahrt wieder Dortmunder Boden erreichten.

Viel Zeit zum Ausruhen bleibt nicht. Freitag steht schon wieder der nächste Ausflug an. Nach Augsburg zum FC. Im Gepäck: die Hoffnung auf den nächsten Auswärtssieg

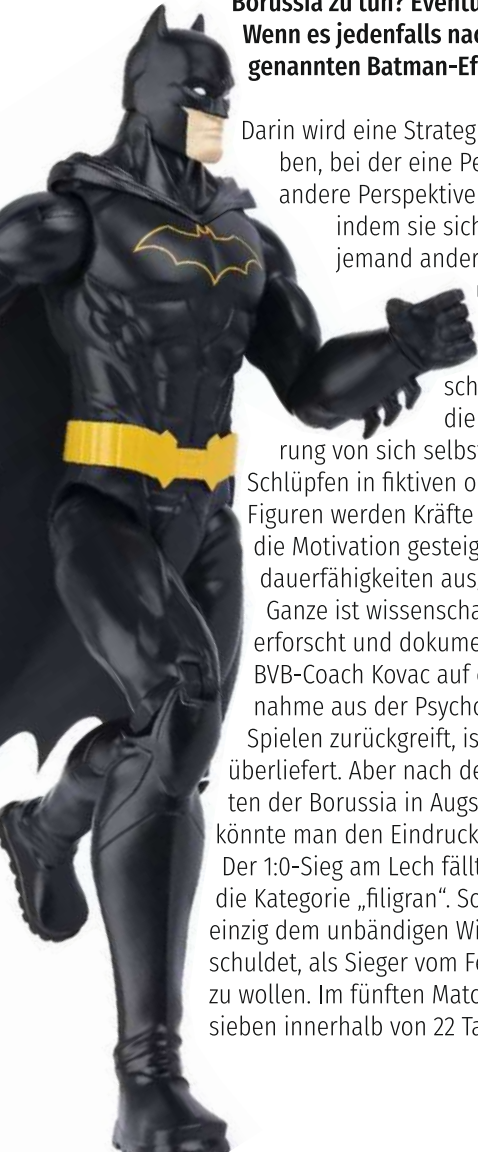


BATMAN UND BORUSSIA



BVB gewinnt in Augsburg mit viel Kampf und Einsatzbereitschaft

Was haben Spider-Man, Captain America, Joda, Superman, Mahatma Gandhi mit Borussia zu tun? Eventuell viel. Wenn es jedenfalls nach dem so genannten Batman-Effekt geht.



Darin wird eine Strategie beschrieben, bei der eine Person eine andere Perspektive einnimmt, indem sie sich vorstellt, jemand anderes zu sein, um Schwierigkeiten zu umschiffen. Durch die Distanzierung von sich selbst und dem Schlüpfen in fiktiven oder realen Figuren werden Kräfte freigesetzt, die Motivation gesteigert, Ausdauerfähigkeiten ausgebaut. Das Ganze ist wissenschaftlich erforscht und dokumentiert. Ob BVB-Coach Kovac auf die Maßnahme aus der Psychologie vor Spielen zurückgreift, ist nicht überliefert. Aber nach dem Auftreten der Borussia in Augsburg könnte man den Eindruck gewinnen. Der 1:0-Sieg am Lech fällt nicht in die Kategorie „flüchtig“. Sondern war einzig dem unbändigen Willen geschuldet, als Sieger vom Feld gehen zu wollen. Im fünften Match von sieben innerhalb von 22 Tagen hieß

es, Resilienz zu zeigen und die Augsburger Angriffsversuche allesamt auch auf der letzten Rille ins Leere laufen zu lassen. Die Abwehrstrategen warfen sich in jeden Versuch, die das eigene Tor in Gefahr brachten. Rund 124 gelaufene Kilometer ließen die Profis auf dem Rasen, um auch die kleinsten Räume zuzustellen. Sah nicht nett aus, war aber effektiv und am Ende erfolgreich.

Ähnlich anstrengende Tage liegen auch hinter und vor den Frei Schwimmern. Auswärts in Bayern, Kopenhagen, Frankfurt, Augsburg, jetzt Manchester und Hamburg: Es werden in wenigen Wochen tausende von Autobahnabschnitten abgerissen, um den Schwarzgelben in der Fremde beizustehen. Das kostet nicht wenige Euros und aufgrund unglücklicher Spielansetzungen zahlreiche Urlaubstage. Was davon BVB-Fans halten, wurde zu Beginn der Partie im bayrischen Schwabenland anhand fliegender Tennisbälle deutlich gemacht.

Anfang November stehen zwei weitere Ansetzungen auf dem Plan. Mittwoch in Manchester, Samstag beim HSV. Mit im Gepäck vielleicht Batman-Wissen. Benötigt werden Hulks und Mozarts. Die einen für das Rustikale. Die anderen für die Grazilität. Denn wer würde nicht eine formvollendete Zauberflöten-Arie fußballerisch adaptiert in lehrbuchartigen Konterfußball oder wunderbaren Ballstafetten umgesetzt sehen wollen – dies Bildnis wär' bezaubert schön.





KARIBIK IM KÖNIGREICH



BVB bleibt in Manchester hinter den Erwartungen zurück

England im November zu besuchen, ist in der Regel keine gute Idee. Auf der Insel zählt der Monat zu den regenreichsten. Im Durchschnitt donnern fast 100mm Niederschläge hernieder. Meist wagrecht. Nicht jedoch 2025.

Manchester begrüßte die Frei Schwimmer mit einer fast karibisch anmutenden Atmosphäre. Trockenheit, höhere Temperaturen, blauer bis hellgrauer Himmel. Wäre es nicht Manchester, hätte es auch Maracaibo, mindestens Mailand oder Madrid sein können...

Nach dem Bezug der Behausungen meldete sich bei der Reisegruppe zwangsläufig der Drang, die Kneipenszene in der altherwürdigen Industriestadt zu beglücken. Die Wahl traf auf das Wetherspoon, das sich schnell während des Aufenthalts zur zweiten Frei Schwimmer-Heimat entwickelte, trotz der Kilometer langen Spaziergänge durchs nächtliche, milde Manchester zurück ins Hotel. Das Ordern des Ciders klappte vor Ort reibungslos, ebenso das Verdauen der für viele gewöhnungsbedürftig angerichteten Produkte aus der englischen Küche. Wer sich drauf einlässt, hat jedenfalls am englischen Frühstück, fish&chips, Sunday Roast oder shepherd's pie eine helle Freude. Während des Verzehrens der flüssigen und festen Nahrung lief das Vernetzen innerhalb der BVB-Anhänger auf Hochtouren. Gerade international ergeben sich zahlreiche Begegnungen, die der gesamten Unternehmung Auswärtsfahrt eine besondere Würze, gespickt mit viel Spaß anreichern. In

Manchester waren es besonders die Rennsteig-Borussen, FC Schwarz Gelbe Liebe 84 und die Feuchten Igel Schnäuzchen, die nach dem Stickertausch die Gespräche inspirierten mit Anekdoten und Döneskes. Der Humor schadet jedenfalls nicht als Spielvorbereitung. Besonders vor einem Match gegen City. Denn nach dem Stadioneintritt stellte sich schnell heraus, dass der BVB nach guten Anfangsminuten nicht viel zu lachen haben wird. Zu deutlich erwiesen sich Erling Haarland und Co. an diesem Abend als überlegen. Jeder einzelne Borusse war eine halbe bis eine Nummer schlechter als der direkte Gegenspieler. So gab es in der Stadt, die als Wiege des Kapitalismus gilt, keine erhoffte, solidarische Punkteteilung, sondern eine verdiente 1:4-Niederlage. Borussia hat dennoch bei noch drei ausstehenden Heim- und nur noch einem Auswärtsspiel in der Champions League alles in der eigenen Hand, sich direkt für die nächste Runde zu qualifizieren. Während also die Niederlage gegen Manchester eingepreist werden kann, steht Samstag für die Frei Schwimmer zum Abschluss des Auswärtsmarathons in den letzten Wochen die Tour nach Hamburg auf dem Plan. Dort erwarten die Supporters mit dem HSV ein schlagbarerer Gegner, neun Grad, leichter Nieselregen und ein Wetter, das so wenig mit der Karibik zu tun hat wie der BVB am milden Mittwoch im Etihad-Stadion mit einem möglichen Sieg wird.



ARMUT ÄRGERT

Frei Schwimmer-Gruppe unterstützt beim HSV einen uninspirierten BVB

Die Bundesregierung legt regelmäßig einen Armutsbericht vor. Nach der aktuellen Fassung beträgt die Quote 15,5 Prozent: Zwischen Ostsee und Alpen leben 13 Millionen Menschen von wenig – besonders betroffen Alleinerziehende, junge Erwachsene und Rentner.

Ein Skandal. Statt dafür zu sorgen, dass wenige immer mehr Wohlstand und einige immer mehr Reichtum mehrten, sollte das Hauptziel sein, allen in diesem Land ein auskömmliches Leben zu garantieren. Punkt.

In dem Bericht taucht Borussia nicht auf. Wenngleich das spielerische Vermögen der Truppe ebenfalls auf einen eklatanten Mangel hinweist. Zuletzt wieder zu begutachten zum Abschluss der BVB-Auswärtswochen in Hamburg. So schwach, wie sich der HSV zuhause präsentierte, muss eine Spitzenmannschaft – trotz aller Anstrengungen in letzter Zeit – in der Lage sein, das ganze Portfolio in die Waagschale zu werfen und auf dem Parkett zu performen. Das hat nicht geklappt. Das

1:1 nach 90 Minuten ist eindeutig zu wenig und offenbart Defizite im Dutzend.

Vor Ort konnte sich davon eine relativ große Gruppe Frei Schwimmer einen Eindruck verschaffen. Mit Zug und Bahn ging es in den Norden mit viel Optimismus. Denn in der Hansestadt sahen BVB-Fans in der Vergangenheit gegen den ehemaligen Dino der Liga stets spannende bis legendäre Matches. Davon war die Partie am Samstag weit entfernt. Warum gegen ein so limitiertes Hamburg eine Fünferkette auf lief, ein langsamer Groß neben einem überspielten Beier auflaufen durfte, dass weiß neben dem lieben Gott nur das Trainerteam. Die Rothosen igelten sich ein, die Schwarzhosen fanden bis zum 1:0 Mitte der zweiten Hälfte kein Mittel. Und nachdem es endlich im Kasten der Nordlichter klingelte, stellten die Kovac-Schützlinge das Mitspielen ein.

Einfach ärgerlich. Unverständlich. Enttäuschend – wie höchstwahrscheinlich der nächste Armutsbericht.



HULDIGUNG DER HILFSBEREITSCHAFT

Frei Schwimmer-Gruppe auf dem Weg nach Pillenkusen ohne Glauben an die Bahn

„Gewöhnlich haben die Menschen den guten Willen zu helfen nur bis zu dem Augenblick, da sie es könnten“. Luc de Clapiers, einer der bedeutendsten französischen Moralisten des 18. Jahrhunderts, wurde am Samstag im Zug zum Auswärtssmatch nach Pillenkusen auf wunderbare Weise widerlegt.

Auf einer der zahlreichen, ungeplanten Zwischenstopps rächte sich das mangelnde Vertrauen in die Fähigkeiten von DB-Mitarbeitern. Eine Frei Schwimmerin, die sich in einer Fanclub-Gruppe mit an Bord befand, nahm die Aussage des Fahrzeugführers, die Weiterfahrt scheitere an einem Schaden an einer Oberleitung offenbar als Einladung, die Bahn zu verlassen und die Zigaretten-Ersatzdampfmaschine anzuwerfen. Kaum ausgetreten, schlugen die Türen zu und der Zug zischte mit winkenden Frei Schwimmern im Inneren an der verlorenen Seele auf dem Bahnsteig vorbei. Ohne Handy. Ohne Jacke. Ohne Fahrkarte. Aber mit Hilfe. Mitreisende boten spontan Unterstützung an. Geld. Handy. Mitgefühl. Zehn Minuten später trudelte der nächste Zug ein, sodass die Alleingelassene die Gruppe informieren konnte, nachfuhr und eine Wiedervereinigung im Block der Bayer-Arena fast Erinnerungen an 1990 und die Zusammenführung von BRD und DDR weckte. Danke für die Hilfsbereitschaft. Es tut gut zu

wissen, dass nicht alle nur noch an einen eigenen Nutzen denken, solidarisch handeln, ohne eine Gegenleistung zu erwarten oder einen Vorteil zu suchen.



Die Kicker von Bayer trieben die Empathie für andere im Spiel gegen den BVB später auf die Spitze. Die mangelhafte Chancennutzung grenzte in einigen Szenen

fast schon an Altruismus, der freiwillige Unterstützung paaren lässt mit besonderer Selbstlosigkeit.

Die Borussia hingegen bestach durch Effektivität. Die sich bietenden Möglichkeiten nutzten die Kovac-Kicker eiskalt. Die 2:0-Führung hätte sogar noch ausgebaut werden können. Bayer gelang kurz vor Ende der Partie zwar noch der Anschluss. Mehr aber auch nicht.

Bayer bietet sich bereits Dienstag die nächste Gelegenheit, sich unegoistisch zu zeigen und im Pokalspiel den BVB wieder in den Sattel zu hieven. Denn wie bereits Publizist Franz Schmidberger auf den Punkt gebracht hat: „Hilfsbereitschaft ist eine Tugend, die nicht immer belohnt wird und trotzdem Sinn macht.“ Besonders aus schwarzgelber Perspektive. Dafür hoffentlich wieder ein fettes Dankeschön.



UNENTSCHIEDEN ALS

Frei Schwimmer-Team mit dem Bus unterwegs in den Breisgau nach Freiburg

480 Kilometer Autobahn mit dem Bus nach Freiburg zum Auswärtsspiel. 6 Stunden Zeit, um knapp zwei Wochen vor Weihnachten im Gefährt reichlich Schabernack zu treiben.

Nicht nur, dass weihnachtliche Motive als Überzieher für grüne Bierflaschen für Flair sorgten. Busleitung Sascha, zum ersten Mal in dieser Funktion eigenverantwortlich an Bord, gab erst einen Einstand und dann am Schalter für die Innenbeleuchtung während des Singens diverser, älterer Weihnachtsweisen in bester Lichtorgel-Manier alles...

Eine mittelgroße Gruppe Frei Schwimmer

machten sich mit dem Bus der Fan-Abteilung oder privat auf Richtung Breisgau. Die Resultate am Schwarzwald ließen eigentlich darauf schließen, dass der Ausflug am 3. Advent mit dem Erfüllen der 3-Punkte-Auswärtswunsches zu Ende gebracht werden könnte.

Am Stadion feierte die Gruppe die Verstärkung, die privat in den Breisgau gereist war. Gemeinsam ging man auf Spurensuche nach Stickern, die vor dem letzten Kick an der Dreisam großzügig geklebt worden sind. Und siehe da. In luftiger Höhe zierten die schwarz-gelben Aufkleber immer noch die

STIMMUNGSKILLER

Aufkleber des Fanclubs zieren Peitschenleuchten vor dem Europa-Park

14. DEZEMBER
2025

ästhetisch keinen Blumentopf gewinnenden Peitschenleuchten vorm Europa-Park.

Der Kick anschließend auf dem Rasen

war weniger erfolgreich. Der BVB stellte nach der 1:0-Führung kurz vor Ende der ersten Hälfte das Spiel mit der Pille ein, in den zweiten 45 Minuten kam sogar noch weniger zustande. Merkwürdige Wechsel des

Trainerteams, die den Freiburger signalisierten „Hey, schaut her. Wir haben schon jetzt die Hosen voll“ taten das Übrige. So stand am Ende ein glückliches 1:1 zu Buche, das keinen Schwarz-Gelben glücklich stimmen konnte.

Sportlich getrübt ging es zurück in die Busse. Allerdings ohne die Weihnachtsstimmung dem Grinch zu überlassen. Denn auch auf der Rücktour rieselte der Schnee leise und wie Chris Rea driverte der Bus home for christmas. 480 Kilometer.



KAPRIOLEN VERSUS KONSTANZ

BVB muss sich in Frankfurt mit einem Unentschieden zufrieden geben

„Kapriole“ bezeichnet ursprünglich einen kunstvollen Sprung, wie er bei Tänzern oder Tieren vorkommt. Im 16. Jahrhundert gelangte das italienische „capriola“ nach Deutschland und wurde als Kapriole ins Deutsche übernommen.

Neben dem körperlich-geprägten Sinn entstand früh eine übertragene Bedeutung: Kapriolen wurden zu einer Metapher für närrische Einfälle, Streiche oder unerwartete, übermütige Aktionen. Heute wird der Begriff sowohl wörtlich als auch übertragen verwendet, etwa für Sprünge von Pferden, artistische Darbietungen oder metaphorisch für Launen und Schwankungen. Kapriolen schlagen das Wetter oder auch Spielverläufe im Fußball. Zum Start ins Fußballjahr 2026 und bezogen auf die Partie der Schwarzgelben in Frankfurt kam beides zusammen.

Ein plötzlicher Kälteeinbruch sorgte bei den Frei Schwimmern für reichlich Aufregung bei der Anreise. Schneesturm Elli setzte der Bahn zu, Züge aus dem Norden und Osten der Republik drohten zu stranden, Busreisen durchs Sauerland glichen einer Tour durch eine Winterwunderwelt. Allen Unbilden wurde erfolgreich getrotzt, sodass im Block des Waldstadions die Gruppe Frei Schwimmer – unter anderem nach einem Abstecher zum verregneten Römer in die Innenstadt der Mainmetropole – wiedervereinigt werden konnte. Erweitert um die Gruppe der irischen BVB-Freunde aus Dublin von Na hÉireann. Das Match an sich unterlag ebenfalls diversen Schwankungen. Die Teams gaben sich auf dem

Rasen nichts, es entwickelte sich streckenweise ein rasantes Spiel mit wechselnden Führungen, bis am Ende nach 97 Minuten ein 3:3-Unentschieden aus BVB-Sicht wieder einmal unnötig die Punkte geteilt wurden. Auch wenn es erst in der letzten Sekunde gelang, die von Ex-Borussen Mo Dahoud herausgespielte Eintracht-Führung zu egalisieren, blieb der Eindruck zurück, dass bei mehr Konzentration und weniger Kapriolen im Spielaufbau mehr drin gewesen wäre.

Hilfreich wäre gewesen, wenn Schiri Schlager ein Foul an Schlotterbeck konsequenterweise mit rot geahndet hätte. Für ein ähnliches Stempeln des Sprunggelenkes flogen Sabitzer in Bremen und Can in Mainz letzte Spielzeit noch vom Platz... So blieb unter dem Strich der Eindruck, dass auch Referees mit Schwankungen und Launen beim Beurteilen von Spielsituationen zum gefühlten Leidwesen aller BVB-Fans meist zuungunsten der Borussia zu kämpfen haben.

Mehr Konstanz und Berechenbarkeiten bieten hingegen die Rückfahrten Richtung Dortmund. In den Reisebussen nach dem Spielende wird immer reichlich diskutiert, Musik gehört, Bierchen geschlabbert und mit dem Blick aus dem Fenster der Fahrzeuge wie auf dem Rückweg aus Hessen die Kapriolen des Wetters bestaunt.

**9. JANUAR
2026**





SCHLEUDERGANZ UND SIGHTSEEING

20. JANUAR
2026

Frei Schwimmer erleben abgesehen vom Fußball eine tolle Tour nach London

In England herrschen andere Gesetze. Gefahren wird auf der linken Straßenseite, überholt wird rechts. Im Kreisel folgt der Verkehr dem Uhrzeigersinn. Die Prinzipien gehen auf das Mittelalter zurück. Ritter wollten ihre in der Regel stärkere rechte Hand zum Führen des Schwertes frei halten, wenn sie links ritten.

Unabhängig von der historischen Komponente gilt: Es ist beim Führen von Fahrzeugen auf der Insel Vorsicht geboten, sonst drohen Schwindelattacken und Ungemach.

Das Prinzip Obacht leitete somit den Ausflug der Frei Schwimmer zum Champions League-Spiel gegen Tottenham nach London. Während eine kleine Reisegruppe bereits Samstag vor der Partie Richtung Inselhauptstadt aufbrach, um anschließend mit dem Auto nach Wales zu düsen und einem Frauen-Fußball-Match beizuwohnen, reiste der Rest der Bande mit tausenden, anderen BVB-Fans Montag per Bus oder Flieger an. In London gab es Sightseeing-Touren oder Kneipenbummel – zum Beispiel ins beliebte Wetherspoon, um Dank allgegenwärtiger

Eine Milliarde teures, neues Stadion von Tottenham beeindruckt

Vernetzung gesponserten Getränkeorder aus der Heimat via Instagram in Empfang zu nehmen. Zu diesem Zeitpunkt waren für einige Frei Schwimmer auch kleinere, unvorhersehbare Schwierigkeiten überwunden, wie plötzliche Stornierungen von Unterkünften und dem Improvisieren von Schlafstätten. Kurz: Wer reist, kann viel erleben. Das gilt übrigens auch für den BVB am Spieltagabend. Während im neuen, eine Milliarde Euro teuren Tottenham-Stadion an der High Road die Anhänger von Borussia auf

den Rängen einen beeindruckenden Auftritt ablieferten, leideten die Schwarz-Gelben auf dem Rasen an akuter Orientierungslosigkeit. Was dort in den ersten 45 Minuten an Leistung abgerufen wurde, spottete jeder Beschreibung und grenzte an Verweigerungshaltung. Die Lilywhites spielten unsere Jungs beim 0:2 schwindelig. Die Kovac-Kicker verloren völlig die Orientierung. Nicht wie Festlandbewohner im ungewohnten Linksverkehr. Sondern wie nach einem Schleudergang in einer Waschmaschine, mit Drehrichtung nach links und rechts.

SCHLOTTERBECK

Vertragspoker des Innenverteidigers nervt allmählich kolossal

Schlager sind ein Phänomen. Das Genre ist nicht tot zu kriegen. Schlager sind nicht auszumendeln. Schlager erfreuen sich einer stabilen Fangemeinde. Schlager beschäftigen die Wissenschaft. Schlager dienen dazu, in Stadien den Massen vor Spielen einzuheizen.

In Hertha setzt man auf Frank Zander. Naja. In Bochum ertönt immerhin Herbert Grönemeyer. Und in Berlin bei Union sogar Nina Hagen. Das macht den diese Woche 60 Jahre alt gewordenen Club sogar sympathisch.

Auch Fans singen Texte auf Lieder, die große Barden – und Bardinnen – hinterlassen haben. Der brandneue Ohrwurm der Schwarzgelben aus Dortmund bedient sich zum Beispiel der Melodie von Nicole „Allein in Griechenland“ und formuliert die Hauptzeile „Und wenn es doch nicht reicht, dann sei dir sicher, wir sind für dich da, stehen dir zur Seite bis zum letzten Tag – meine Borussia“.

Im Gegensatz zum Auftritt unter der Woche in London gegen Tottenham musste die Liedaussage nach den Auftritt des BVB in Berlin keinen Trost spenden. Der Kampf wurde von den Kovac-Kickern angenommen, die Zweikämpfe gesucht und gefunden, die Duelle verbissen geführt und in den richtigen Momenten die Tore erzielt. Es war zwar immer noch nicht alles Gold, was glänzte. Aber immerhin. In der alten Försterei in Köpenick muss man erst einmal 3:0 gewinnen. Schafft nicht jeder, schafft man nicht immer. Die drei Punkte waren jedenfalls das gelungene Geburtstagspräsent für die Ultras. Für The Unity, die mit dem Sonderzug morgens zum Berliner Ostbahnhof aufbrachen und im Block ihre Gründung feierten. An dieser Stelle noch einmal herzliche Glückwünsche, die auch eine Gruppe von Frei

UND VERSENGOLD

Borussen gewinnen gegen Eisern Union und Fans einen neuen Gesang

Schwimmern am eigenen Jubeltag übermittelte. Während jedoch The Unity 25 wurde, feierten Frei Schwimmer ihren erst ersten Jahrestag. Angereist mit Autos und Bussen, ging es für unsere Gruppe vor dem Spiel zunächst zur Versorgung an eine direkt am Stadion angesiedelte Tankstelle, dann durch einen kleinen Wald Richtung Gästetribüne. Die ist so flach wie eine Flunder mit breiten Stufen. Sieht man auswärts auch nicht mehr so oft. Das Ding erinnert weniger an Bundesliga als an Verbandsliga. Dafür hat es mehr Charme als jede neue Bude, die Städte wie Augsburg, Gladbach oder Mainz weit draußen auf die Wiese setzen.

Nach dem verdienten Auswärtssieg hieß es für die einen, wieder zügig zum Zug zu kommen, für die anderen, die Busse zu erreichen. An Bord wurde wieder einmal viel diskutiert. Über Tottenham und den blutleeren Auftritt dort, über das Spiel

des BVB in Berlin mit Messern zwischen den Zähnen, über Kevin Schlotterbeck, der sich immer noch zierte, einen neuen Vertrag in Dortmund zu unterzeichnen. Das Dauerthema nervt inzwischen und man möchte dem Verteidiger in seine Handy-Playlist den Schlager von Trude Herr hinzufügen „Niemand geht man so ganz“, vielleicht nicht unbedingt Howard Carpendales „Dann geh´ doch“. Schon eher Versengolds „Butter bei die Fische“. Aber auf jeden Fall den Titel „Keiner ist größer als der Verein“. Das Lied müsste allerdings noch geschrieben und komponiert werden.

24. JANUAR
2026



GUINEER GUIRASSY EIN GUTER GAST

Frei Schwimmer-Gruppe feiert in Wolfsburg glücklichen Auswärtssieg

Wolfsburg und Dortmund haben eine Sache gemeinsam. Beide Städte zählen 24 Ehrenbürgerinnen. Während die Westfalen auf eine Ernennungsgeschichte bis 1871 zurückblicken können, zeichnet die 1938 von den Nationalsozialisten gegründete „Stadt des Kraft-durch-Freude-Wagens nahe Fallersleben“ notgedrungen erst seit knapp 90 Jahren verdiente Menschen aus.

Wenn es nach den Borussen geht, könnte die Nummer 25 Serhou Guirassy heißen. Der Guineer knipste in neun Partien gegen die Wölfe neun Mal. Beim Gastauftritt des BVB in Niedersachsen kam vor den Augen zahlreicher Frei Schwimmer Bude zehn in Partie zehn hinzu. Eine außergewöhnliche Leistung, die es mit der Aufnahme in die Ahnengalerie zu honorieren gilt.

Mit Autos, Bussen der Fanabteilung oder der Selm-Lüner ging es für einen Teil des Fanclubs ins ehemalige Zonenrandgebiet in eine Region, die geprägt von Volkswagen bis 2022 mit dem weltweit größten, zusammenhängenden Fabrikgelände aufwarten konnte. Dann kam ein Honk namens Elon Musk und übertraf mit seinen Tesla-Industrieanlagen die 6,5 Quadratkilometer von VW. Aber das ist eine andere Geschichte...

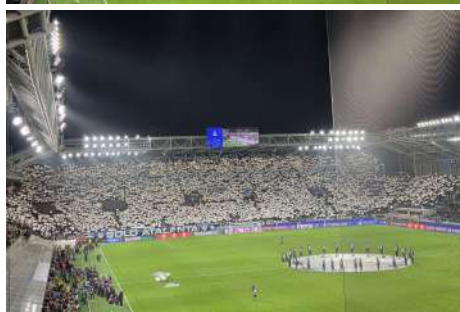
Die Frei Schwimmer sahen nach dem Start eine wache Borussia, die die Wölfe in Schach halten konnten. Nach dem Führungstor von Julian Brandt in der 38. Minute schienen sich die Schwarzgelben dem schwachen Niveau des Gegners anpassen zu wollen. Auch nach

der Pause schafften es die Borussen nicht, den Hebel umzulegen. Mit dem Papst in der Tasche und der Einsicht, dass VfL-Stürmer und Außenristkönig Mohammed Amoura trotz bester Gelegenheiten an diesem Nachmittag kein Scheunentor mehr treffen würde, gelang es, nach dem völlig überflüssig kassierten Gegentor das Unentschieden zu halten. Göttin Fortuna hielt ihre Hand über die Borussen und kurz vor dem Ende Partie gab es noch einmal einen kräftigen Hub aus dem Füllhorn. Eine schnell vorgetragene Kombination mit Nmecha und Silva veredelte Ehrenbürger Guirassy als guter Gast zum glücklichen 2:1 für den BVB.

Auf der Rücktour wanderten die Gedanken der Frei Schwimmer schon Richtung Freitag und dem Spiel gegen Mainz sowie Richtung Bremen und dem letzten Auswärtsspiel der Saison. Schließlich verkürzte Dortmund mit dem Sieg vorübergehend den Rückstand auf Tabellenführer München auf nur noch drei Punkte. Träumen vom Titel und einer Zeremonie samt Haake-Weserwasser und Meisterschale ist erlaubt. Was soll schließlich mit dem Papst, Fortuna und einen die Ehrenbürgerbürde tragenden Guirassy im Bunde schief gehen...

7. FEBRUAR
2026





FULL TIME

4	1	
ATALANTA WVL 4-3 ON AGGREGATE		
67%	BALL POSSESSION	53%
4	ATTEMPTS ON TARGET	3
13	TOTAL ATTEMPTS	7
1	SAVES	4

ENDSTATION BERGAMO

25. FEBRUAR
2026

BVB scheidet aus der Champions League völlig verdient aus

Aus. Raus. Ohne Applaus: Der BVB beendete die Champions League mit einer denkwürdigen 1:4-Niederlage in Bergamo. Ärgerlich. Völlig unnötig, aber völlig verdient.

Unter den Augen einer kleinen Frei Schwimmer-Gruppe, die teilweise bereits am Sonntag in der Lombardei aufschlug oder sich mit dem Bus der Fanabteilung auf die Reise über die Alpen machte, verspielten die Schwarzgelben ihren im Hinspiel herausgekämpften 2:0-Vorsprung. Mutlos. Saftlos. Überspielt – der BVB war wieder einmal – wie so oft auswärts in der Saison – gar nicht auf dem Platz. Schon stand es nach einer Reihe individueller Fehler zur Halbzeit 0:2 aus Borussen-Sicht. Der Coach reagierte einmal wieder viel zu spät und wechselte erst in der 60. Minute. Mit dem frischen Personal wurde es besser. Hoffnung keimte auf, das Ding nach dem 0:3 und dem Anschlusstreffer durch Adeyemi eventuell noch zu drehen. Aber dann folgte eine kuriose Schlußszene mit Keeper Kobel und Bensebaini in den Hauptrollen. Dazu gesellte sich ein Schiri, der nach einem Zusammenprall erst richtig, dann nach VAR-Intervention auf den Punkt zeigte. Warum nur? Wer wie der Bergamo-Stürmer den Kopf auf einen Meter

Höhe nimmt und zum Ball geht, der darf sich nicht wundern, wenn es kracht.

Was bleibt? Die Einsicht, nicht mehr zu wissen, wofür es Strafstoß gibt und wofür nicht. Der Beleg, dass der BVB in dieser Saison spielerisch einfach nicht gut genug ist. Der Beweis, dass der Trainer Schwierigkeiten hat mit taktischen Umstellungen (Warum immer 3-5-1-1?) und Variationen. Das Fazit, dass die Kaderplanung gelinde gesagt Optimierungsbedarf besitzt.

Die allergrößte Enttäuschung lieferten hingegen die Behörden und Vertreter der Exekutive aus Italien und Deutschland. Was zum Beispiel die Bundespolizei im Vorfeld der Partie den Fans zugemutet hat, ist mit totaler Willkürlichkeit gut zu beschreiben. Es gibt Gesetze in diesem Land. Grundrechte. Es wäre schön, wenn die Ordnungshüter sich daran orientieren würden und endlich auf den Pfad der Deeskalation zurückkehren. Immer weiter Fangruppen zu drangsalieren und per Sippenhaft zu diskreditieren, geht in die absolut falsche Richtung. Uns Frei Schwimmern erfüllt die derzeit an den Tag gelegte Aggressivität der Polizei mit großer Sorge. Diese Nadelstiche sind wie die BVB-Niederlage in Bergamo: absolut überflüssig.

ZIELE SETZEN UND GIER WECKEN

Frei Schwimmer-Gruppe freut sich über Frühling und Auswärtssieg in Müngersdorf

Spannungsabfall ist gleich Stromfluss mal Widerstand. Der natürliche Effekt tritt immer auf, wenn elektrische Energie durch einen Leiter fließt. Was in der Physik rechnerisch durch eine einfache Formel zu regulieren ist, ist bezogen auf ein Fußballteam fast unkalkulierbar.

Psychologisch betrachtet ist der Prozess gekennzeichnet durch einen plötzlichen oder schleichenden Verlust von Motivation, Energie und Anspannung. Oft nach Belastung, Unterforderung oder Enttäuschungen. Und schon landet man beim Auftritt der Borussia beim 1. FC Köln. Das Team von Trainer Kovac blieb vieles schuldig, profitierte von Treffern in günstigen Momenten, nach einer roten Karte vom Überzahlspiel, grundsätzlich positiven Schiedsrichterentscheidungen und dem Unvermögen der Geißbock-Offensive. Am Ende der 90 Minuten stand ein 2:1-Sieg für die Schwarzgelben. Und auch die Gruppe Frei Schwimmer in den Sitz- und Stehblöcken

wusste eigentlich nicht, warum. Mit Zügen, PKW und Bussen machte sich die Gruppe auf, um sich bereits ein paar Stunden vor dem Anpfiff bei frühlingshaften Temperaturen in Müngersdorf auf das Match einzustimmen. Mit Vertretern der befreundeten Clubs Schwarz-Gelbe Lünen und Werseborussen wurde viel diskutiert über das letzte Spiel gegen die Bayern, Auswärtsleistungen des BVB generell, personell anstehende Veränderungen im Kader oder auch persönlichen Dingen. Nicht jedoch darüber, wer die nächste Runde Bier einläutet. Das läuft in der Regel automatisiert und bedarf keiner strategischen Herangehensweise. Grundsätzliche Überlegungen in Bezug auf die Leistungsbereitschaft des BVB-Profitteams scheinen hingegen dringender denn je. Um physikalisch ein Netz auf einem optimalen Niveau zu halten, sind die richtigen Kabelquerschnitte, nicht zu lange Leitungen und Umgebungstemperaturen von Bedeutung. Bei Borussia sollten kurzfristige Zielsetzungen, ein härterer Konkurrenzkampf, taktische Konzepte und Variationsmöglichkeiten sowie



3. MÄRZ
2026

eine aktiv begleitete Selbstreflexion dazu führen, die Gier im Team zu wecken und Reibungen zu erzeugen. Wer dem ersehnten Spielfluss und dem Engagement auf dem Feld durch Verhalten oder mangelndem Vermögen dann weiter Widerstand leistet, teilt als Konsequenz das Schicksal einer durchgeknallten Sicherung und sitzt erst einmal auf der Ersatzbank. Wie Strom in einem Speicher, der erst wieder fließt, wenn Energie benötigt wird.



4. APRIL
2026

DIE HOFFNUNG STIRBT ZULETZT

Frei Schwimmer-Gruppe rollt mit dem Zug der Fanabteilung nach Stuttgart

Hoffnung ist die zuversichtliche Erwartung, dass sich etwas zum Guten wendet oder wünschenswerte Ereignisse einstellen.

Wenn es dann Ostern, dem christlichen Fest der Zuversicht, nach Stuttgart zum Auswärtsspiel geht, drehen sich die Gedanken angesichts der letzten Auftritte des BVB am Neckar nicht unbedingt um Erfolge. Eher schon an eine Metropole, die die Seele lähmt und schwermütig macht.

Gut, dass es Auswärtsfahrer nach 90 Minuten Fußball schnell wieder aus der Betonwüste hinausführt in vertraute Gefilde. Dorthin, wo auch nicht alles Hoffnung macht. Aber dorthin, wo die schwäbische Engstirnigkeit und der kleingeistige Gedankenmuff keine Triumpfe feiern.

Also ist wieder einmal eher der Weg das Ziel und 25 Frei Schwimmer nahmen den auf sich, mit dem Zug der Fanabteilung und 600 weiteren Schwarzgelben morgens Richtung Süden aufzubrechen. Das sind immer geile Nummern. In den Waggons, die aus den 60er Jahren den Charme der Adenauer-Ära verströmen, Samba-Abteile mitführen und jede Tour verwandeln in eine einzigartige Party auf Schienen. Das macht Laune, das macht Spaß. Fachsimpeln mit netten Leuten oder diskutieren über die berühmte Hoffnungsrede von US-Außenminister James F. Byrnes, die er 1946 im Stuttgarter Staatstheater hielt und schon ein Jahr nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands ankündigte.

Weniger Hoffnung verströmten hingegen

wieder einmal die Jungs von Coach Kovac nach Anpfiff der Partie gegen die vielfach besungenen Borstentiere aus Schwaben. Das war wieder einmal ein typischer Auswärtsauftritt. Ohne Esprit. Ohne Glanz. Ohne Spielwitz. Aber mit einer defensiven Grundordnung, die trotz Feldüberlegenheit den VfB keine großen Chancen eröffnete. Als sich alle schon mit einem 0:0 zufrieden zeigen wollten, schlug Adeyemi in der Nachspielzeit eiskalt zu. Wenige Zeigerumdrehungen später legte Jule Brandt sogar noch das zweite Ei ins Nest. Keiner wusste warum. Aber Dortmund gewann. Der VfB verlor auf dem Feld und auf den Rängen die Contenance. Herrlich, dass das Hoffen auf Spielglück wieder einmal einen positiven Ausgang für den BVB schuf und somit den Schwaben zuerst die Zornesröte ins Gesicht trieb, dann selbiges auch noch komplett verlieren ließ. Frohe Ostern. Gern geschehen.

Logisch, dass Frei Schwimmer in tausendfacher Begleitung bestgelaunt den Fußweg vom Stadion durch eine Betonschneise zum Bahnhof in Untertürkheim auf sich nahmen, um dort den Sonderzug zu besteigen und die Partyabteile zu fluten. Wer in Hoffnung lebt, tanzt ohne Musik. Ja, mag stimmen. Definitiv aber nicht im Sambabereich. Wenn die beliebtesten Weisen über die Boxen ballern und die dünnwandigen Bierbecher zum Vibrieren bringen, lebt auch immer die Hoffnung mit, dass sich stets ein Plätzchen an der Theke finden möge, der flüssige Nachschub nicht versiegt und Borussia auswärts irgendwann auch wieder einmal anfängt, Fußball zu spielen.

IDEENSCHMIEDE M'BROUGH LIEFERT

Frei Schwimmer besuchen Fanclubtreffen in Nordosten Englands

Großartige Ideen beginnen in Middlesbrough. Das Marketing der Großstadt im Nordosten Englands mit 140.000 Einwohnern wirbt mit der selbstbewussten Äußerung für den vollzogenen Strukturwandel. Weg von Kohle, Eisen und Stahl – hin zu einer pulsierenden Wirtschaftsmetropole, die auf Dienstleistungen und Hafenhandel setzt.

In den vergangenen Jahrzehnten wurden einige Erfolge erzielt, um die schmerzhaften Wunden zu schließen, die durch Margaret Thatchers rigorose Reformen seit Beginn der 1980er-Jahre gerissen wurden. Der wirtschaftliche Rückgang und der nötige Wandel haben dem Stolz der Menschen auf ihre Stadt allerdings nicht schaden können. Die Einwohner von Middlesbrough, die „Smoggies“ genannt werden, lieben ihre Stadt,

ihre Heimat und ihren FC, einen der traditionsreichen Fußballvereine Englands. Mit erhobenem Haupt sind sie sich der Schwierigkeiten bewusst, wie etwa einer überdurchschnittlichen Arbeitslosenquote, Leerständen in Geschäften und ungenutzten Industrieflächen. Sie setzen jedoch auf Neuerungen aller Art, durch innovative Herangehensweisen, Ansiedlungen von Unternehmen und neue Produktionsinitiativen die Zukunft zu formen. Wer fällt, muss wieder aufstehen. Eine Erzählung, die mit der Dortmunds vergleichbar ist. Auch in Westfalen wird es bevorzugt, tatkräftig zuzupacken und mit Einfallsreichtum Lösungen für Schwierigkeiten zu entwickeln. In Dortmund ist die Lebenseinstellung ebenfalls die, lieber in die Hände zu spucken, als zu lamentieren. In Dortmund ist der Menschenschlag ebenfalls

rau, aber herzlich. Auch in Dortmund geht über die Liebe zur ruhmreichen Borussia vom Borsigplatz nicht viel. Wahrscheinlich ist das die Erklärung, dass sich ähnelnde Mentalitäten und identische Prägungen wunderbar vereinbaren ließen im vor über zehn Jahren gegründeten Fanclub Boro-BVB mit Mitgliedern aus beiden Städten. Wieder einmal also ein Geistesblitz, born in M'brough? Die Gruppe Frei Schwimmer, die sich per Flieger ein Wochenende zum Fanclubtreffen zwischen Boro-BVB und BVB na hÉireann aus Dublin aufmachte, würde dem uneingeschränkt zustimmen. Einmal jährlich versammeln sich die Schwarzgelben aus England und Irland, um miteinander Fußball zu kicken, Spiele zu besuchen, Stadien zu erkunden und an einem Abend eine Wohltätigkeitsveranstaltung abzuhalten. Durch außergewöhnliche Aktionen wie Verlosungen, Versteigerungen oder Bart-Rasier-Wetten (hallo Michel!) kamen zahlreiche pound auf einem Spendenkonto zusammen, um Kliniken oder Kindergärten zu

unterstützen. Auch die Frei Schwimmer erwiesen sich als großzügig und überwiesen einen angemessenen Obolus. Das Treffen bot jedoch nicht nur die Gelegenheit, das Riverside Stadion in Middlesbrough zu besichtigen und die Zweitligapartie des heimischen FC gegen Portsmouth sowie das 1-Liga-Spiel Sunderland gegen Tottenham zu besuchen. In den Clubs und Pubs ließen sich bei Karaoke und einem Bierchen die Freundschaft feiern, Freude entwickeln über 1A-gezapfte, 568 ml fassende Pints (hallo Sandra) und sich intensiv austauschen. Über Flüge, die aufgrund von Wetterbedingungen oder Streiks ausgefallen sind. Über die Folgen des Brexits. Über individuelle Lebenssituationen. Über Träume und Wünsche. Schnell entwickelte sich das Iron Pig – so der Name der bevorzugt aufgesuchten Gaststätte – zum Mittelpunkt und zur Wiege für neue Pläne. So findet nächstes Jahr das Fanclubtreffen in Dortmund statt. Wieder einmal ein Nachweis für die Genialität der Ideenschmiede Middlesbrough.



11.-13. APRIL
2026



FASTFOOD STATT FILET FROMAGE

Frei Schwimmer sehen schwachen BVB und Fußball-Magerkost im Kraichgau

18. APRIL
2026

Panem et circenses. Brot und Spiele kennzeichnen nicht nur das alte Rom und den Versuch, durch kostenlose Nahrung und Gladiatorenkämpfe von innenpolitischen Problemen abzulenken. Brot und Spiele finden ebenso zusammen, wenn Auswärtsfahrer Auftritte der Borussia in der Fremde verfolgen.

Selbstgemachte Kniffen, Frikadellen, Gemüse oder beim Bäcker erworbene Laugenstangen sind in der Regel Bestandteile des Gepäcks auf den Touren nach Stuttgart, Berlin oder Hamburg. Not macht erfinderisch, denn die Verpflegung in den Stadien dieser Welt spielt gelinde formuliert Kreisklasse. Völlig überteuert, nicht üppig portioniert und lauwarm flutschen die Gummi-Currywurst-Stückchen auf Papierschalen oder Pappbechern, schwimmen weißliche Pommes in Fett auf dem Teller oder die Bratwurst gerät aufgrund geringer Temperatur zur kühlen Erfrischung. In Stuttgart gab es sogar schon einmal einen Wursttüllertag mit Fan-Probe-Essen, um die dort servierte rote Stadionwurst zu verbessern. Scheint nicht viel gebracht zu haben. Denn nach dem ersten Heimspiel dieser Saison rappelte es in den Foren unter dem Tenor „Nichts hat sich getan. Das Essen schmeckt immer noch scheiße“. Also dann doch lieber Butterbrot und Bulette, Gürkchen und Goldbärchen. So ausgestattet machte sich eine Schar Frei Schwimmer auf den Weg nach Sinsheim in den Kraichgau zu einem Verein, der den beliebtesten Sponsor dieser Welt in seinen Reihen erdulden muss. Mit dem PKW machte sich eine Sektion privat schon morgens auf, um sich am Zielort mit dort wohnenden BVB-Fans zu vereinen und

gemeinsam die Schwarzgelben zu supporten. Die zweite Sektion Frei Schwimmer wählte hingegen den Bus der Fanabteilung, ließ die 380 Kilometer A 45, A 5 und A 67 hinter sich und feierten im „11er“, einer Bretterbude in Stadionnähe, Wiedervereinigung mit der Reisegruppe PKW und zog 90 Minuten vor Spielbeginn zur vierhundert Meter entfernten PreZero Arena.

Vor Ort wurde selbstverständlich das ungenießbare Essen in den Katakomben der Spielstätte gemieden und stattdessen die auf dem Feld von den Borussen aufgetischte Magerkost „genossen“. Das war nichts für Goumets, Guirassy, Beier und Co. kickten keine Michelin-Sterne vom Himmel. Wieder einmal ein typischer Auswärtsauftritt eines BVB, der einfaches Fastfood statt eines pffifigen Filet Fromage servierte.

Als Aushilfsköche am ersten Arbeitstag präsentierten sich zudem Schiri Daniel Siebert und der VAR. Zwei Handelfmeter gegen den BVB bei der 1:2-Niederlage zu geben, war eindeutig einer zu viel. Niklas Süle, auch kein Kostverächter, stürzte verletzt, und bekam während seines unkontrollierten Fallens die Pille an die Hand. Coach Kovac nannte die Entscheidung, Elfer zu pfeifen, sei keine im Sinne des Fußballs gewesen. Stimmt. Seine Art, Fußball spielen zu lassen, aber leider auch nicht.

Hungrig nach sportlichen Leckerbissen ging es für die Frei Schwimmer wieder zurück zu Bus und Brötchen. Während die Sektion Privatfahrer verstärkt um die Sektion Sinsheim das Magic, eine Sportbar mit Tanzfläche, heimsuchte. Zum Abreagieren, Abtanzen und Studieren der Speisekarte mit Menüs, die die Bezeichnung als Essen auch verdienen.





3. MAI
2026

KINDER-ICH KILLT XGOAL-WERTE

BVB verliert in Gladbach ohne Entwicklung und ohne Lerneffekte

In der Pädagogik wird die Theorie transformatorischer Bildungsprozesse diskutiert. Die dahinter stehende Idee besagt, dass Bildung als eine Transformation der Art und Weise, in der Menschen sich zur Welt, zu anderen und zu sich selber verhalten, verstanden wird.

Demnach findet eine solche Transformationen immer dann statt, wenn Menschen mit Erfahrungen konfrontiert werden, für deren Bearbeitung die etablierten Formen ihres Welt- und Selbstverhältnisses nicht ausreichen. Sie entwickeln sich weiter, modifizieren die Sicht auf die Dinge, reflektieren und – lernen. Passiert dieser Prozess nicht, droht psychologisch und pädagogisch betrachtet ein Rückfall ins so genannte Kinder-Ich. Dieser Zustand ist regressiv – Verhalten und Fühlen erinnern an die Entwicklungsphase eines Vier- oder Fünfjährigen.

Fußballern des BVB scheint dieser Transformationsprozess fremd zu sein. Fast schon die gesamte Saison krankt das System auf dem Feld an spielerischer Armut, taktischen Varianten sowie einer merkwürdigen Spielerwechsel-Politik. Bestes Beispiel war das Aufeinandertreffen mit der falschen Borussia in Gladbach. Warum geht nach 75 Minuten Jobe Bellingham raus und Salih Özcan rein? Auf die Sinnhaftigkeit der Entscheidung sollten dem Kovacs-Trainerpaar Exklusivrechte eingeräumt werden.

Die 90 Minuten in Gladbach waren auf der Tribüne nur schwer zu ertragen. So harmlos, so kraftlos, so inspiriert trabten die Borussen aus Dortmund über das Feld – mit statistisch kaum noch zu messenden xGoal-Werten für

potenzielle Torchancen. Wie schon so oft in der Saison. Transformationsprozesse sowie Lerneffekte sind weit und breit nicht zu erkennen. Inzwischen fehlt die Fantasie, wie die notwendige, spielerische Entwicklung in der neuen Spielzeit von Nico und Robert Kovac initiiert werden soll.

Ok, neue Spieler werden kommen. Aber was helfen Ferraris in der Garage, wenn der Fahrlehrer nicht zeigt, wie das Fahrzeug zu beherrschen ist. So endet die erste Ausfahrt auf der Allee am ersten Baum.

Statt eines Ferraris nahm eine mittelgroße Gruppe Frei Schwimmer den Regionalexpress, den Sonderzug oder den Bus der Fanabteilung, um Richtung Niederrhein zu kommen. Die 0:1-Niederlage erlebten die Fanclub-Freunde jedoch angesichts der jüngsten Vergangenheit mit Fatalismus. Eigentlich hatte keiner etwas Besseres erwartet. Das Vertrauen in die Truppe tendiert Richtung Null. So stolpert der BVB über die Ziellinie der Saison, eventuell sogar auf Rang 2. Wahnsinn – und zugleich kein gutes Zeugnis für die Liga. Schlechte Noten verdiente sich auch wieder einmal Gladbach für die Wahl des Stadionstandorts vor 20 Jahren. Der Park wurde auf die Wiese gesetzt ohne Infrastruktur. Mit Staus vor dem Spiel, ellenlangen Pendelbusverkehren vom und zum Bahnhof Rheydt, langen Wartezeiten nach dem Schlusspfiff auf den Parkplätzen. Die Städte- und Verkehrsplaner der Stadt scheinen ebenfalls in der Entwicklungsphase des Kinder-Ich zurückgefallen zu sein. Verbunden mit einer veritablen Trotzphase, sich neuen Ansätzen zur Problembeseitigung seit inzwischen zwei Jahrzehnten konsequent zu verweigern.

HANDSCHLAG AUS GOLD ZUM FINALE

BVB schließt die Spielzeit mit 73 Punkten auf Tabellenrang zwei ab

Bremen schlägt sich derzeit mit der Staatsrats-Affäre herum. Die Krise um mehrere politische Beamte, die per Goldenem Handschlag in den Ruhestand versetzt wurden, beschäftigt einen Untersuchungsausschuss und sorgt für einen veritablen Vertrauenseinbruch zwischen Stadtspitze und Bürgerschaft.

Vertrauen in die Leistungsbereitschaft seiner Mannschaft vor dem letzten Spiel der Saison im Weserstadion kam Trainer Nico Kovac nicht abhanden. Zurecht. Denn der Coach wurde nicht enttäuscht. Der BVB nahm das Spiel seriös an, ließ die Grünweißen nicht zur Entfaltung kommen, hielt zum 15. Mal in der Spielzeit hinten die Null machte zwei Buden. Und das alles vor den Augen einer größeren Frei Schwimmer-Abordnung, die mit dem Auto, der Bahn oder wie Michel aus dem irischen Galway mit dem Flieger zum Osterdamm an die Weser pilgerten. Am besten hatten es die Frei Schwimmer getroffen, die mit dem Bus der Fanabteilung Richtung Hansestadt rollten und die letzten Anreiskilometer mit dem Schiff hinter sich brachten. Eine tolle Aktion, die einem Saisonfinale einen würdigen Abschluss verlieh.

Mit 73 erreichten Punkten landet Borussia am Ende des Wettbewerbs souverän auf dem zweiten Rang. Eine Bilanz, mit der Vereine auch schon zu Deutschen Meistern gekürt wurden. Dass dies dieses Jahr nicht gelang, lag leider – und das muss neidlos anerkannt werden – an übermächtige Bauern. Nun gilt es, die Jahresleistung zu analysieren, Stellschrauben zu drehen und den Kader

aufzupolieren. Mit Sportchef Ole Book kehrt auf jeden Fall die Fantasie zurück, dass dies gelingen kann. Er herrscht etwas Aufbruchstimmung und Optimismus, die Lücke zum Branchenführer aus München schließen zu können. Ob dies unter dem Strich gelingt, steht und fällt mit dem Verantwortlichen an der Außenlinie. Und in dieser Frage setzt die BVB-Führungsetage auf die Integrität des jetzigen Übungsleiters. Der Vertrauensvorschuss, den Nico Kovac genießt, ist groß. Die Zweifel in der Fanbase, angesichts der mageren Vorstellungen in viel zu vielen Spielen aber ebenso.

Verlässt sich der UEFA-Pro-Lizenz-Inhaber weiterhin auf die defensiven Strukturen, dem Primat der Torabsicherung mit Fünferkette, einem Stürmer und unbesetzten Flügeln, könnte das Vertrauen allerdings schneller schmelzen als Gelato-Eis in der Sonne Bolognas. Die Skepsis auf den Blöcken ist jedenfalls spürbar, das Stöhnen ob der spielerischen Armut hörbar und ein schnelles Scheitern des Trainers noch in diesem Jahr nicht unvorstellbar.

Kovac muss liefern. Wenn nicht, macht in den Büros der BVB-Geschäftsstelle das Wort Krise wie derzeit in den Bremer Behörden schnell die Runde – und die geplante Vertragsverlängerung mit dem Trainer über den ohnehin noch ein Jahr laufenden Kontrakt hinaus würde den Goldenen Handschlägen für Bremer Staatsräte gleichen. Dem BVB bliebe wenigstens der von einer Opposition beantragte Untersuchungsausschuss erspart.

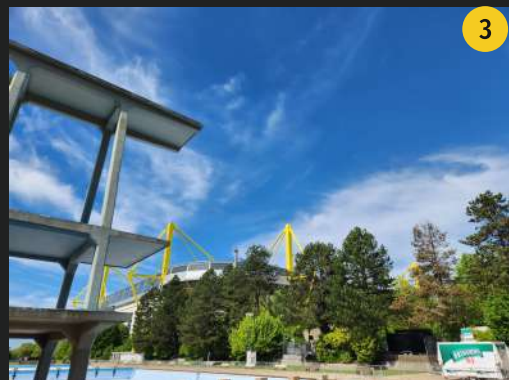
15. MAI
2026



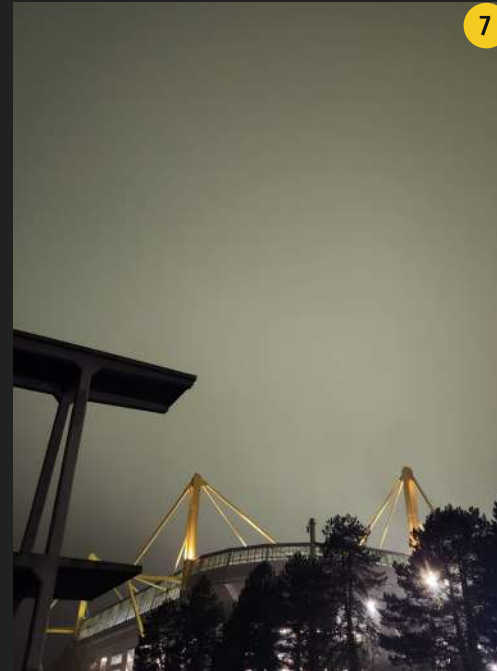
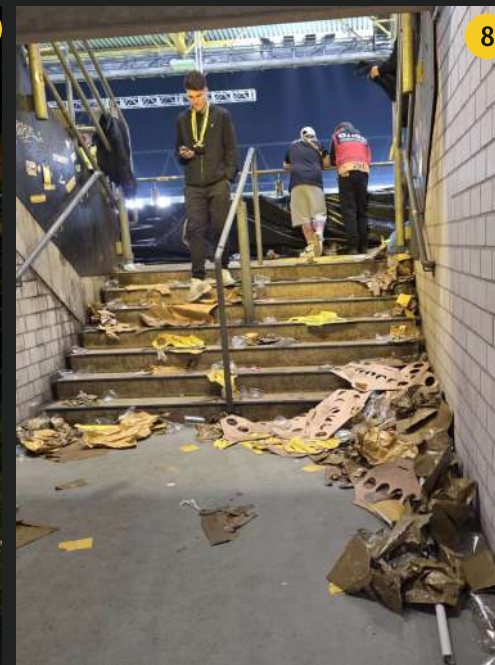
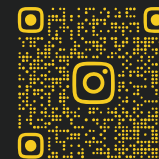
BEWEGENDE BILDER

Wettbewerb über die beste Aufnahme in der Saison 2025-2026

Klick, Klick... und schon ist der Schnappschuss im Kasten. Gut gelungen?



Tradition verpflichtet - auch nach dem Ende der Spielzeit 2025-2026 stellen wir ein paar bewegende Bilder unserer Frei Schwimmer:innen zur Wahl. Was ist das Top-Foto der Saison? Einfach QR-Code scannen und auf dem Instagram-Kanal abstimmen - bis zum 27. Juni. Dann wird das Siegerbild gekürt.





FINALE FURIOS

Frei Schwimmer lassen Spielzeit in Wellinghofen mit Abschlussfest ausklingen

Zwei Wochen nach dem Ende einer anstrengenden Spielzeit ließen die Frei Schwimmer mit einem bunten Sommerfest die Saison im Vereinheim des TuS Wellinghofen ausklingen.

International und national waren die Frei Schwimmer auch im zweiten Jahr des Bestehens wieder viel unterwegs. Begleitet wurde die Borussia aus Dortmund zu jedem Auswärtsspiel - außer nach Leipzig zu den Dosen.

Das kostet viel Zeit, Geld und manchmal auch Nerven. Im Gegenzug erntet man dafür viel Spaß, vertieft Freundschaften, baut neue auf und lernt auf den Reisen eine Latte von interessanten Menschen kennen. Das ist das, was es ausmacht. In der Gemeinschaft zusammen Erlebnisse schaffen, die bleibende Eindrücke hinterlassen.

Sportlich fällt die Bilanz im Gegenzug dazu sehr ambivalent aus. Während in den Pokalwettbewerben eher noch Luft nach oben zu konstatieren ist, muss die Punktebilanz in der Liga zufriedenstellen. Hinter den übermächtigen Bauern aus dem Süden war in dieser Spielzeit einfach nicht mehr zu machen.

Ärgerlicher hingegen war oftmals der spieltaktische Eindruck, den unsere Borussia in der Fremde hinterließ. Nach vielen Auswärtsspielen kehrten die Frei Schwimmer zwar als Sieger zurück, keiner wusste jedoch, wie das Gelingen konnte.

Wie dem auch sei, in der neuen Saison wird wieder angegriffen. Mit dem neuen Sportdirektor und Kaderplaner Ole Book keimt die Hoffnung, dass das Team qualitativ aufgetankt wird und die Fantasie weckt, dass an der Strobelallee etwas Werthaltiges entstehen könnte.

Die in die Zukunft gerichteten Gedanken sowie die Erinnerungen prägten die Zusammenkunft der Frei Schwimmer im Dortmunder Süden während des Abschlussfestes. Bei Grillwurst und Bier wurde auf ein tolles Jahr angestoßen,



getanzt, neue Mitglieder geehrt, über die anstehende WM debattiert oder die nächsten Auswärtsfahrten und Zielorte in den Blick genommen. Bleibt zum Abschluss allen einen schönen

Sommer und gute Erholung zu wünschen. Im August geht es weiter mit der Auftaktrunde zum DFB-Pokal. Wenn dann das Los wieder auf Essen und Rot-Weiß fallen sollte, hätten die Frei Schwimmer nichts dagegen.

IMPRESSUM

Jahresbericht des BVB-Fanclubs Frei Schwimmer
Heft 2: Saison 2025-2026
Bilder: Frei Schwimmer (Tine, Anita, Dude, Tina, Lisa, Tom, Dude, Detlev, Hübi, Sandra u.v.m)

BECKENREPORT

Texte: ds
Druck: Wir machen Druck.de
Auflage: 50
V.i.S.d.P. Detlev Schnitker